

# Team ohne Rückendeckung

Verband entsendet Sitz-Volleyballerinnen zur EM - Finanzielle Hilfe wird aber versagt

Die Spielerinnen der deutschen Nationalmannschaft im Sitz-Volleyball können sich über sportliche Erfolge freuen. An finanzieller Unterstützung mangelt es aber.

Von unserer Redakteurin  
REGINE LOTZMANN

**Aschersleben/MZ.** Die Spende sei nur klein, aber sie wollten ein Zeichen setzen, erklärt Roland Neidhardt, Abteilungsleiter der Volleyballer des Ascherslebener Polizeisportvereins, als er Anett Jelitte von der deutschen Damen-Nationalmannschaft im Sitz-Volleyball einen Scheck über 100 Euro überreicht. Die rund 30 Volleyballer hatten aus der Presse erfahren, dass die Sportlerinnen vom Deutschen Behinderten-Sportverband (DBS) für die Europameisterschaft in Ungarn aufgestellt worden sind, der Verband aber eine finanzielle Förderung versagte. „Nicht einmal die offiziellen Trikots werden gestellt“, zeigt sich Neidhardt enttäuscht. Deshalb hatten die Ascherslebener kurzerhand zusammenggelegt. „Um die Frauen zumindest ein klein wenig zu unterstützen.“



Die deutsche Nationalmannschaft der Sitz-Volleyballerinnen (rote Trikots) konnte kürzlich sogar den amtierenden Weltmeister Niederlande bezwingen.

Foto: Frank Weißleder

**„Wir müssen alles allein bezahlen.“**

ANETT JELITTE  
SITZBALL-NATIONALSPIELERIN

Sie müssen, wollen sie an der Europameisterschaft teilnehmen, an die 15 000 Euro zusammenbekommen. „Für die Fahrtkosten nach Ungarn, das Startgeld, für die Sportuntersuchungen und die Trikots“, zählt Anett Jelitte auf. „Auch für die Trainingslager bekommen wir vom Behinderten-Sportverband keinen Cent. Wir müssen alles allein bezahlen“, bedauert die aus Sachsen-Anhalt stammende Spielerin. Sie weiß, dass das erst in vorigen Jahr neugegründete Team durchaus Chancen auf eine Fahrkarte zu den Paralympics 2008 in Peking hat. Wie gut die Sitz-Volley

ballerinnen sind, haben sie kürzlich mit ihrem Sieg über den Weltmeister Niederlande gezeigt.

„Bereits 2006 wurde - nach nur drei Trainingslehrgängen - der erste Länderspielerfolg gegen Lettland erzielt“, führt Co-Trainer Frank Weißleder aus Magdeburg die erfolgreiche Bilanz fort und freut sich, dass das Team besser als die vorherige Nationalmannschaft ist. Diese war 2004 wegen schwacher Leistungen aufgelöst worden. Auf Initiative einiger Spielerinnen wurde aber im vergangenen Jahr eine neue Mannschaft zusammengestellt, ein guter Trainer gefunden.

„Wir waren uns von Anfang an im Klaren, dass es keine einfache Auf-

gabe sein wird, die Mannschaft auf die Beine zu stellen und zu internationalen Erfolgen zu führen“, meint Teammanager Stefan Krohn. „Aber dass wir keinerlei Unterstützung von Verbandsseite bekommen, hat uns schon überrascht.“

„Die Förderung einer Sportart im Deutschen Behinderten-Sportverband ist an bestimmte Kriterien gebunden“, verteidigt DBS-Sportdirektor Frank-Thomas Hartleb die Entscheidung. Dazu gehöre die Verbreitung einer Sportart in der Bundesrepublik. „Für ein Mannschaftsspiel heißt das, dass wenigstens einige Teams regelmäßig trainieren und spielen müssen, damit eine nationale Meisterschaft zur Austragung gelangt. Andernfalls

wäre die Gesamtheit aller Spieler in Deutschland gleichzusetzen mit der Nationalmannschaft“, meint Hartleb. „Das widerspricht dem Gedanken des Leistungssports.“

Er weist darauf, dass die Damen-Mannschaft vor einigen Jahren unterstützt, die Förderung allerdings mangels Einsatz der Spielerinnen und Konkurrenzfähigkeit eingestellt wurde. Dass das Leistungsvermögen der neuen Mannschaft stärker und das Engagement der Spielerinnen größer geworden ist, hat inzwischen aber auch der Deutsche Behinderten-Sportverband registriert. Die Frauen, die um den EM-Start bangen, versuchen, die nötigen finanziellen Mittel über Sponsoren zu bekommen.